

ÖSTERREICHISCHE LITERATUR DER ZWISCHENKRIEGSZEIT (1918–1938) UND DES EXILS (1938–1945)

Wien als Metropole der österreichisch-ungarischen Vielvölkermonarchie erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und in der Wende zum 20. Jahrhundert eine Epoche eines dynamischen wirtschaftlichen Wachstums und auch einer imposanten kulturellen Entfaltung. Wien war in den vorangehenden Jahrhunderten ein bedeutendes Weltzentrum der Musik; um die Jahrhundertwende (manchmal als ‚fin de siècle‘ bezeichnet) wurde es auch zu einem Zentrum der deutschsprachigen Literatur. Es leben und schaffen hier viele Dichter, Literaten und Dramatiker, die unter dem Begriff **Wiener literarische Moderne** zusammengefasst werden und bis in die dreißiger Jahre und zum Teil auch weiter im Exil zu den bekanntesten österreichischen Autoren des 20. Jahrhunderts gehören.

Stefan Zweig (1881–1942), der als brillianter Kritiker und Essayist bereits vor dem Ersten Weltkrieg auf sich aufmerksam machte, wurde weltbekannt durch seine meisterhaft erzählten historischen Novellen und romanhaften Biografien bekannter Persönlichkeiten der Vergangenheit, in denen er nicht scheute, wichtige historische Ereignisse oder Umbrüche der Epochen aus der Psychologie seiner Protagonisten zu interpretieren. Zu seinen bekanntesten Romanautobiografien gehören *Josef Fouché* (1929) über den französischen Innenminister, der in Frankreich ein Netz von Spitzeln aufbaute und dadurch fünf verschiedene Regierungen von der Monarchie über die französische Revolution 1789 bis zu Napoleon überlebte; seine „Dienste“ waren jedem System nützlich... Weiter das Buch über *Marie Antoinette* (1932), die Tochter der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, Schwester Josef des II., die gemeinsam mit ihrem Mann, dem französischen König Louis dem XVI. unter der Gilotine starb. Der portugiesische Seefahrer Fernão de Magalhães, der als Erster die ganze Weltkugel umsegelte, ist Hauptfigur des Romans *Magellan* (1930). In viele Sprachen wurden seine „historischen

Miniaturen“ *Sternstunden der Menschheit* (Hvězdné hodiny lidstva, 1927) übersetzt, oder die Novellen (ebenfalls mit einem starken psychologischen Akzent) *Verwirrung der Gefühle* (Zmatení citů, 1927) oder *Amok* (1922).

Stefan Zweig emigrierte zusammen mit seiner Frau nach Brasilien, wo er mit allen offiziellen Ehren willkommen geheißen wurde, auch deswegen, weil der portugiesische Seefahrer und Entdecker Magellan in Brasilien als ein Nationalheld gilt. Die kommenden Nachrichten aus Europa, als Hitler ein Land nach dem anderen besetzte, verstand Zweig als das Ende der europäischen Zivilisation und Kultur, und sie führten dazu, dass Zweig am 23. Februar 1942 im brasilianischen Exil (in Petrópolis bei Rio de Janeiro) Selbstmord beging. Kurz vor seinem Tod entstand seine antifaschistische *Schachnovelle* (Šachová novela, 1942). Eine Art Abschied von der österreichisch-europäischen Kultur war sein autobiografisches Werk *Die Welt von gestern* (Svět včerejška, 1942).

Aus dem Werk von **Hermann Broch** (1886–1951) ragt die Romantrilogie *Die Schlafwandler* (Náměsíčníci, 1930–31) heraus, ein Panorama der österreichischen bürgerlichen Gesellschaft vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Im amerikanischen Exil entstand dann der reflexive historische Roman *Der Tod des Vergil* (Smrt Vergiliova, 1945) über die letzten Tage des sterbenden römischen Dichters.

Robert Musil (1880–1942) wurde bekannt mit einem Werk, das er selbst nicht für das Wichtigste in seinem literarischen Schaffen hielt: mit dem Roman *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß* (Zmatky chovance Törlesse, 1906) über die pubertären Probleme eines Zöglings in der österreichischen militärischen Kadettenschule in Mährisch Weißkirchen (Hranice na Moravě), wo Musil einige Monate selbst Schüler war.

Musils Hauptwerk, der vielschichtige Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* (Muž bez vlastností, I. Buch 1930, II. Buch 1933, das Fragment des 3. Teiles entstand im Jahre 1943, die Gesamtauflage erschien zum ersten Mal 1952) wird von vielen Kritikern für eines der wichtigsten Werke der modernen europäischen epischen Literatur gehalten. Der Roman ist ein ironisches und tief philosophisches Bild des Zustandes des Menschen und seines Denkens an der Schwelle des 20. Jahrhunderts, situiert in die österreichisch-ungarische Monarchie und ihre Hauptstadt Wien kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Musils romanhaftes „Kakanien“, eine Art geistiger Synthese des untergehenden k.-k.

Kaiserreiches, wird im Roman zu einem Modell, zu einem Gleichnis über die Gefährdung der modernen Zivilisation, in dem die Vernunft unaufhaltsam durch Ideologien und die Barbarei des Krieges abgelöst wird.

Die Romane von **Joseph Roth** (1894 im galizischen Brody bei Lemberg/Lvov geboren - 1939), wie z.B. *Hiob. Roman eines einfachen Mannes* (Job – román prostého člověka, 1930), *Radetzky marsch* (Pochod Radeckého, 1932) oder *Die Kapuzinergruft* (Kapucínská krypta, 1938), in denen er in die letzten Jahre der habsburgischen Monarchie zurückkehrte, fanden einen großen Kreis von Lesern, wohl für die besondere Mischung von kritischer Betrachtung und nostalgischer Verklärung, die für seine Romane aus dem alten Österreich charakteristisch sind. Im Tschechischen erschien unter anderem auch sein Roman *Die Legende vom heiligen Trinker* (Legenda o svatém pijanovi, 1939); Joseph Roth starb 1939 im Pariser Exil an den Folgen seiner schweren Alkoholsucht.

Ein streitbarer polemischer Publizist, ein unbestechlicher (und nicht immer unparteiischer und objektiver) Literatur- und Theaterkritiker, ein Hüter der Sprache, die nicht zu einem Instrument der ideologischen Manipulation werden darf, ein vehementer Kämpfer gegen die Verseuchung der Sprache durch Phrasen war der Dramatiker, Schriftsteller und Publizist **Karl Kraus** (1874–1936). Seine Zeitschrift *Die Fackel*, die er 1899 gründete und die er seit 1911 ganz allein füllte, wurde in Österreich zu einem kritischen Forum und Instrument, mit dem er gleich mehrere Generationen der Autoren beeinflusste, vor allem mit seiner skeptischen Einstellung zur Sprache und gegen ihren Mißbrauch. Mit dem Erlebnis des Ersten Weltkrieges, dessen entscheidender Gegner er von Anfang an war, rechnete er in dem monumentalen, über 700 hundert Seiten langen apokalyptischen Drama *Die letzten Tage der Menschheit* (Poslední dnové lidstva, 1922) ab.

Ödön von Horváth (1901–1938), wohl der bedeutendste österreichische Dramatiker der Zwischenkriegszeit, ist Verfasser von 22 Theaterstücken, von denen nur wenige noch vor seinem erzwungenen Weggang ins Exil aufgeführt wurden – im Jahre 1931 waren es *Italienische Nacht* (Italská noc) und sein wahrscheinlich bekanntestes dramatisches Werk *Geschichten aus dem Wiener Wald* (Povídky z Vídeňského lesa). Aus seinem prosaischen Werk sind die Romane *Der ewige Spießher* (Věčný měšťák, 1931) und *Ein Kind unserer Zeit* (Dítě naší doby, 1938) am Bekanntesten. Sein Drama *Der jüngste Tag* (Soudný den) hatte seine Premiere 1938 in der damaligen Tschechoslowakei, in Mährisch Ostrau (Moravská

Ostrava); in demselben Jahr starb Ödön von Horváth tragisch im französischen Exil, als ihn auf dem bekannten Pariser Boulevard Champs Elysées, aus ‚heiterem Himmel‘, wie die Augenzeugen berichteten, ein im Sturm abgebrochener Ast tötete.

Friedrich Torberg (1908–1979) entstammte einer deutsch-jüdischen Prager Familie und wurde in Wien, wohin sein Vater aus Prag übersiedelte, als Friedrich Ephraim Kantor-Berg geboren; sein Pseudonym „Torberg“ bildete er um 1930 bei seinen ersten Veröffentlichungen aus der letzten Silbe seines Nachnamens „Kantor“ und dem Geburtsnamen seiner Mutter „Berg“. 1921 kehrte die Familie nach Prag zurück, Torberg studierte drei Semester Philosophie und Jura an der Prager Universität, dann brach er sein Studium ab und begann als Journalist für das *Prager Tagblatt* und andere Zeitungen zu arbeiten, unter anderem als Sportreporter, denn er war auch als aktiver Sportler (Fußballer) tätig; als Mitglied der Mannschaft *Hagibor Prag* wurde er tschechoslowakischer Meister im Wasserball. In den Jahren 1924–1945 war er tschechoslowakischer Staatsbürger. Er war dann im Exil in den USA; nach seiner Rückkehr nach Österreich, in den Nachkriegsjahren und der Zeit des Kalten Kriegs gelang es ihm als überzeugtem Antikommunisten, zusammen mit Hans Weigel, einen Boykott der Aufführung der Werke von Bertolt Brecht an den österreichischen Bühnen durchzusetzen, der bis 1963 anhielt. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Romane *Der Schüler Gerber hat absolviert* (Student Gerber absolvoval, 1930), eine tragische Geschichte eines Abiturienten an einem Prager Gymnasium, der dem Druck des Schulsystems unterliegt und am Tage seines Abiturs Selbstmord begeht, sowie den Sportroman *Die Mannschaft* (Mužstvo, 1935). 1975 veröffentlichte er die Sammlung *Die Tante Jolesch oder der Untergang des Abendlandes in Anekdoten* (Teta Jolšová aneb zánik západní civilizace v anekdotách), in der er mit selbst erlebten und von anderen erzählten Geschichten aus seiner Jugendzeit dem jüdischen Leben im Wien und Prag der Zwischenkriegszeit ein Denkmal setzte; die Fortsetzung einige Jahre später hieß *Die Erben der Tante Jolesch* (Dědicové tety Jolšové).